



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

Weil Er sich selbst mittheilet/ hat die Heil. Communion ein überauß  
grosse Krafft und Würckung n. 183.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

cken wird / nach dem Todt das ewige Leben seiner Seel / das ist / die ewige Glory / und bey dem End der Welt die Auferstehung des Leibs: Qui manducat meam carnem, & bibit meum sanguinem, habet vitam aeternam, & ego resuscitabo eum in novissimo die. Joan. 6. v. 55. Der isset mein Fleisch / und trincket mein Blut / hat das ewige Leben / und ich wird ihne an dem jüngsten Tag widerum erwecken. Weilen aber nicht erkletet die Verheissung der Vergeltung / schreitet er weiters zu denen Betrohungen des Todts gegen dem jenigen / der ihn nicht empfanget / und setzet der Betrohung einen Eydschwur bey; eine Sach / welche er selten zu thun pflegte: Amen, amen dico vobis, nisi manducaveritis carnem filii hominis, & biberitis ejus Sanguinem, non habebitis vitam in vobis: Wahrlich/wahrlich sag ich euch / wann ihr nicht essen werdet das Fleisch des Menschen Sohns / und werdet sein Blut nicht trincken / so werdet ihr in euch das Leben nicht haben. Und obwohl er den Todt unsern ersten Eltern getrohet hat / wann sie den verbottnen Apffel esseten / so trohet er doch allda im Gegenspihl den Todt dem selbigen / welcher dise Göttliche Speiß nicht

isset. So groß ist sein Verlangen / sich selbst uns zu schencken / daß er kein Mittel unterlassen hat / uns zu seiner Empsahung zu bringen.

Dritter Punct.  
Von Krafft und Würckung  
des H. Sacraments / und  
dessen Nüssung.

**B**etrachte viertens / daß dise 283  
Begierd sich selbst uns zu geben / bey Christo nicht anderswo herkomme / als aus der höchsten Noth / welche wir haben ihne zu empfangen. Gleichwie die materialische Speiß dem Leib zu Widerbringung / und Erhaltung der natürlichen Feuchtigkeit nöthig ist / welche durch die Krafft der natürlichen Hitz mit Nachtheil der Gesundheit / und Gefahr des Leibs nach und nach wurde austrücket werden; eben also ist dise Sacramentalische Speiß höchst nöthig der Seel / zu erhalten das Leben der Gnad / und zu ersetzen die Schäden / welche in uns die Hitz unserer Begierlichkeiten und Gemüths Leydungen verursacht. Daß das Hirsch-Fleisch / wann es täglich gespeiset wird / die Krafft habe / zu bewahren von denen Fieberen / und zu verlärgen das Leben / schreibt Plinius; daher nach dessen Zeugnuß / vermittelst dieses Bewahrungs-Mittel /

tel/etliche Römische Damen lang gelebet haben. Weiß doch nicht/ wie wahrhaft er dises schreibe; wohl aber weiß ich / daß der Leib / oder das heiligste Fleisch Christi in disem H. Sacrament habe ein wunderbarliche Krafft/ zu verhalten unser zergänglichliches Fleisch/ uns von der Sünd zu bewahren/ und in der Gnad zu erhalten.

184 In dem Leben der seligen Margarita von Cortona wird erzehlet / daß ein adelicher Jüngling ein Eheweib ihrem Ehemann entführet habe / welcher der Armut halber sich nicht kunte widersehen/ noch machen / daß vor Obrigkeit das Recht über seine erlittene Unbild gesprochen wurde. Zu Cortona ware dises eine überaus grosse Aergernuß/ und die höchste Betrübnuß der Wittib / seiner Mutter / welche sorgfältig für das Heyl ihres Sohns alle Kräfte angewendet / aus dem Hauß jenen Aergernuß-Stein zu heben / und dem Heyl deß Sohns Vorsehung zu thun. Endlich hat der Sohn gesagt/ daß er kein anderes Mittel wider sein Ubel hoffete / als die Genüssung eines wenigen Brods/ so von der Nahrung der seligen Margaritæ übergebliben wäre/ dises wurde villeicht die teuflische Zauberey / mit welcher er merckte/ daß sein Herz gefesselt wäre/

aufflösen können. Die gute Frau luffte gleich zu der Seeligen / und auf starckes Bitten erhielt sie endlich ein Stuck Brods / so ihr übergebliben ware; mit disem ist sie freudig nacher Hauß gekehret / und hat es dem Sohn gegeben / welches / nachdem er es andächtigt genossen / hat er sein Herz gänglich verändert empfunden. Er hat seinen grossen Fehler erkannt / und hat ihn bitterlich beweinet / hat Gott und die Mutter um Verzeihung gebetten/ und hat das Weib dem Ehemann zuruck geschicket / welchen er durch ein grosses Stuck Gelds versöhnet hat. Nachmahls hat er ein kindliche Beicht abgelegt / hat ein so Christliches Leben zu führen angefangen / daß er zu einem Spiegel der Stadt Cortonæ worden/ dero er vorhero Aergernuß gewesen. l. i. c. 22. Was ich aus diser Erzehlung schlüssen wolle / ist leichtlich zu sehen. Wann durch die Verdienst Margaritæ, die vorhero eine grosse Sünderin/ nachmahls eine grosse Büßerin gewesen ist / Gott jenem Brod die Krafft gegeben hat/ eine so grosse Veränderung in einem Augenblick auszurücken / was für ein Krafft wird das Sacramentalische / oft zu sich genommene Brod haben / zu verändern die Herzen / und zu heiligen die Seelen? Es wissen dises ganz wohl

so vile Sünder / welche lange Zeit in denen Sünden gleichsam eingewurkelt / nichts destoweniger erfahren haben / daß durch offermahligem Genuß diser Speiß nach und nach die Hizen der Begierlichkeiten erkalten / und die Häfftigkeit der Gemüths-Leidungen also gebrochen / und die Gewaltthätigkeit der übel-gewohnten Natur unterdrucket werde / daß sie bestanden haben / es komme ihnen nicht vor / daß sie an noch die jenige wären / welche sie vorhero gewesen seynd.

185 Fürwahr/wann der allerheiligste Leib Christi von dem H. Bernardo vorgestellt Guilielmo, dem Aquinatischen Herzog / selben gedemüthiget / ihne sanfft / und also zahm gemacht hat / daß Guilielmus dardurch aus einem wilden / und unbändigen Löwen in ein sanfftmüthigistes Lämmlein verändert worden ; was wird er nachmahls nicht auswürcken / da er empfangen / und oft empfangen wird ? Unglückselig die Christenheit / und unglückselig uns alle / wann wir dieses Göttliche Brod nicht hätten ! Man wurde sehen die Tugend aus allen Orthen verjaget / und durchaus herrschen das Laster. Dises Brod ist jenes / welches uns die Flammen der Begierlichkeit auslöschet / dieses haltet im Zaum die Bewegungen der zornigen Gemüths-Re-

gung / dieses stillt den innerlichen Tumult der Gemüths-Leidungen ; dieses mässiget die Aufruhr des Fleisches / dieses endlich unterdrucket den Zündel der Sünd. Mit diser heiligsten Speiß werden die Laster zuruck gehalten / mit diser werden die Tugenden ernähret / und unterhalten / der Glaub wird lebendig gemacht / und gestärcket / die Hoffnung gesteiffet / die Liebe angezündet / und gemehret / der Gottes-Dienst erhalten / und in Flor gebracht ; diese Speiß flammet an den Eyffer der Apostlen in Predigung des Evangelii / diese stärcket die Martyrer in Übertragung ihrer Peynen / diese begeistert / und bringet wider zu Kräfften die Beichtiger in ihrer Mühe und Arbeit / diese ernähret die reiniste Lilien der Jungfrauen. Wann wir allda auf Erden / als in einer Wüsten/trucken / miströstet / betrübet leben / so ist diese Speiß unsere Unterhaltung ; destwegen ist sie durch das Manna , so Gott denen Israeliten in der Wüste gegeben hat / die in dessen Krafft durch vierzig ganzer Jahr niemahls erkranket seynd / vorgebildet worden ; ja was noch mehr ist / so seynd so gar der Israeliten Kleider nicht abgenuzet worden. Wann wir von dem bösen Feind angegriffen werden / so stärcket uns dieses Brod wider dessen Anfechtungen / und machet uns

uns zu dessen Überwinder; dahero ist es in dem Brod deß Gedeons vorgestellt worden / welches die Zelt der Madianiter zu Boden geworffen hat. Wann wir auf dem Weeg der Christlichen Vollkommenheit ermattet seynd / und abnehmen / so widerbringet uns dieses Brod die Kräfte; westwegen es vorbedeutet worden in dem unter Aschen gebachenen Brod / welches der Engel Elia gebracht / in dessen Krafft der Prophet vierzig Tag und Nacht ohne Ermahnung fort geloffen. Also hat die Liebe Christum angetrieben / sich selbst zur Speiß in einem kleinen Stücklein Brods / als den besten Begriff aller Güter / und Mittlen wider alle Ubel uns gegeben.

**Vierter Punct.**

Von Undanckbarkeit der Menschen / welche diß Himmel-Brod nicht wollen annehmen / oder ohne Begierd / ohne heiligen Hunger / ohne rechte Vorbereitung / und ohne nachfolgende Dancksagung empfangen.

186 **B**etrachte fünfften / was vor eine Danckbarkeit du Christo für dise höchste

Gutthat abgestattet habest / daß er sich selbst in diesem Sacrament mit so vielen Wunderen / als sich darbey ereygnen / mit so grosser Zartigkeit der Liebe / welche dieselbe begleitet / mit so vielen Gütern / welche sie mit sich bringet / zur Speiß gegeben hat. Ach! wolte GOTT! daß du hättest es nicht gemacht / wie jene Undanckbare in der Evangelischen Parabel. Nachdem sie bey einem grossen Abendmahl zu erscheinen eingeladen worden; wer solte ihme nicht eingebildet haben / sie wurden mit einander in die Wett gestritten haben / die erste zu seyn? Und gleichwohl seynd nicht mehr / als ein einziger gefunden worden / der die Einladung annamme; die andere alle haben sich entschuldiget / diser aus diser / jener aus einer anderen Ursach: Cœperunt simul omnes excusare. Luc. 14. v. 18. Sie haben alle zugleich sich zu entschuldigen angefangen. Dahero ware nöthig / sich der Gewaltthätigkeit zu gebrauchen / und sie mit Gewalt zu nöthigen hinein zu gehen: Compelle eos intrare: Nöthige sie mit Gewalt hinein zu gehen. Also ist es villeicht einsmahl auch bey dir ergangen / und also ist fürwahr ein grosser Theil deß Christlichen Volcks beschaffen. Dieses grosse Abendmahl war eine Vorbildung deß Sacramentalischen Abendmahls;